



Der Dekan von Osterhofen, Geistlicher Rat Heinrich Blömecke (Moos), ist Pfarrer im Isarmündungsgebiet. So wie auf diesem Bild ist der Vogelkundler (er kennt über 200 Arten am Aussehen und Gesang), am Ufer der Donau – im Hintergrund die Basilika von Niederalteich – anzutreffen.
Foto: Werner Friedenberger



Gebet wirkt – Gott sei Dank!

Pfarrer Heinrich Blömecke (Moos) – und sein leidenschaftlicher Appell für die Schöpfung

wälder sind verschwunden, Dämme rückten näher an den Fluss heran. Heute hat sich wieder die Erkenntnis durchgesetzt, den Flüssen wieder mehr Raum geben zu müssen, um uns wirksam vor den Gefahren des Hochwassers schützen zu können. Ebenso ist dies mit der anstrengenden Erfahrung verbunden, dass dies in einem intensiv besiedelten und bewirtschafteten Raum nicht mehr so leicht ist.

Die freifließende Donau mit den Auwäldern des Isarmündungsgebietes ist nicht nur Hochwasserschutz, sondern auch einer unserer vielfältigsten Lebensräume an Bäumen, Pflanzen, Tieren, Insekten und Vögeln. Wer mit offenen Augen und Sinnen durch unsere Auwälder gehen kann, wird immer wieder dankbar erfahren, dass dies ein kostbarer Schatz in unseren Händen ist, den wir hüten sollen. Ich darf dies auch persönlich immer wieder dankbar erfahren, wenn ich auf meinen Exkursionen den Singflug des Blaukehlchens, den flötenden Ruf des

farbenprächtigen Pirols oder den Balztriller des Großen Brachvogels oder den eleganten Jagdflug des Baumfalken erleben darf. Dies sind für mich Geschenke, die ich nicht kaufen kann. Ein Geschenk, das auch nachfolgende Generationen erleben sollen. Wir sind heute Hüter dieses Schatzes.

Wir Menschen gestalten natürlich immer unsere Natur und Umgebung und dürfen dies auch, wie der Schöpfungsbericht der Bibel berichtet: „Gott, der Herr, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte“ (Gen 2,15). Unser Handeln soll aber von Verantwortung für die Schöpfung und unsere Mitgeschöpfe geprägt sein. Welche Entscheidungen für die Zukunft sind langfristig vertretbar und verantwortbar, welche nicht? Unsere Pläne und Entscheidungen dürfen nicht alle einem wirtschaftlichen oder angeblich wirtschaftlichen Nutzen unterworfen werden. Es gibt immer noch einen Mehrwert

des Lebens über die Gedanken von Geld und Besitz hinaus. Die Isarau und unsere freifließende Donau kündigen davon!

Papst Franziskus hat in seiner vielbeachteten Enzyklika „Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ die vielen Menschen guten Willens aufgerufen, das gemeinsame Haus, unsere Erde für die Zukunft zu bewahren und gerechte Lebensverhältnisse für die Menschen auf diesem Planeten zu schaffen. Vor einigen Jahren war ich auf Exkursion ins Donaudelta, es war für mich sehr bewegend, an diesem mächtigen Delta zu sein, wo unsere Blaue Donau als mächtiger Strom ins Schwarze Meer mündet. Auf ihrem Weg dorthin durchfließt unsere Donau zehn Länder. Ein Strom, der Länder und Menschen verbindet. Ein Zeichen dafür, dass viele unserer heutigen Probleme auch nur in Zusammenarbeit und grenzübergreifend gelöst werden. Ermutigt werden wir auf diesem Weg durch Papst Franziskus, der in seiner Enzyklika schreibt: „Gehen wir singend voran! Mögen unsere Kämpfe und unsere Sorgen um diesen Planeten uns nicht die Freude und die Hoffnung nehmen (Laudato si, Kap. 244).

Ich habe es selbst an meiner Heimat Donau erfahren dürfen: Gebet wirkt auch heute – Gott sei Dank!

Heinrich Blömecke, Moos
Pfarrer im Isarmündungsgebiet